



Niederschrift

27. Plenarsitzung des Gemeinderates
29. September 2026, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Punkt 15 der Tagesordnung: Priorisierung der Maßnahmen in den Karlsruher Sanierungsgebieten

Vorlage: 2026/0447

Punkt 15.1 der Tagesordnung: Priorisierung der Maßnahmen in den Karlsruher Sanierungsgebieten: Kein Verkauf der Festhalle Durlach ohne tragfähige Ersatzlösung

Änderungsantrag: CDU

Vorlage: 2026/0447/1

Beschluss:

1. Der Gemeinderat beschließt die Priorisierung und zeitliche Eintaktung der Maßnahmen in den Karlsruher Sanierungsgebieten entsprechend der Anlage zu dieser Vorlage.
2. Die Budgetierung der Maßnahmen erfolgt im Rahmen der Haushaltsplanung.

Abstimmungsergebnis:

Beschlussvorlage: Einstimmige Zustimmung (47 Ja-Stimmen)

Änderungsantrag: erledigt durch Zusage

Der Vorsitzende setzt um 17:50 Uhr die unterbrochene Sitzung fort, ruft Tagesordnungspunkte 15 und 15.1 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgten Vorberatungen im Planungsausschuss am 24. September 2026.

Zu den Themen, die Durlach und auch Grötzingen betreffen, hat es jeweils im Ortschaftsrat Durlach und im Ortschaftsrat Grötzingen Anträge beziehungsweise Hinweise gegeben. Und wir haben gerade festgestellt, dass jetzt die Anlage 1 in veränderter Form im Netz auch eingestellt ist, die Folgendes besagt, nämlich dass der Zusatz, die Festhalle soll verkauft werden, gestrichen ist und damit letztlich die Festhalle erst einmal so auch als potenzielles Objekt im Sanierungsgebiet verbleibt, auch wenn ich Ihnen im Moment noch nicht sagen kann, wie das dann da weitergehen soll. Ich möchte auch zur Festhalle Durlach noch einmal anmerken, dass es hier schon einmal einen Prüfauftrag gab, zusammen mit Durlach zu entwickeln, für wie viele Veranstaltungen und in welcher Dimension braucht man denn eine solche Festhalle. Und ich würde

vorschlagen, dass man sich da im Ortschaftsrat mit dieser Thematik noch weiter beschäftigt. So lange bleibt aber die Festhalle, wie sie ist. Wir verkaufen sie auch nicht. Und insofern würde ich annehmen, dass der CDU-Antrag damit auch eigentlich als erledigt betrachtet werden kann.

In Grötzingen nehmen wir die Einzelmaßnahmen Schustergasse und im Unterviertel, die in unserer Liste gestrichen worden sind, wieder hoch in die noch umzusetzenden Maßnahmen, allerdings in die zurückgestellten. Und wir würden Ihnen auch zusagen, dass wir weiter anstreben eine einheitliche Straßenraumgestaltung für den Ortsmittenbereich. Das betrifft die provisorisch hergestellten Straßenräume Niederstraße und Schultheiß-Kiefer-Straße, dass wir auch weiter daran arbeiten. Das waren ja die beiden großen Forderungen aus dem Ortschaftsrat in Grötzingen, sodass Sie bitte diese veränderte Anlage zur Kenntnis nehmen heute als Anhang an die Beschlussvorlage und wir damit den Einwänden oder auch den anderslautenden Beschlüssen aus den Ortschaftsräten Rechnung getragen haben und auch damit sich aus meiner Sicht der Änderungsantrag der CDU erledigt hat. So viel als Information, wir hatten das eine gestern auch schon angekündigt, aber wir haben jetzt gemerkt, dass wir die veränderte Vorlage gerade eben erst im Netz aufgefunden haben. Sie können das auch nachlesen, aber das ist das, was wir jetzt von unserer Seite aus verändert haben.

Stadtrat Löffler (GRÜNE): Wir hatten es im Tagesordnungspunkt vor der Pause von Glaubwürdigkeit und Ehrlichkeit. Und ich glaube, in diese Themen reiht sich diese Vorlage eben auch ein, dass die Verwaltung zeigt, wir haben nicht mehr die personellen Kapazitäten in allen Sanierungsgebieten, alle Projekte umzusetzen, aber wir gewährleisten es eben immer noch, in jedem Sanierungsgebiet mindestens eine öffentliche Maßnahme im öffentlichen Raum noch anzugehen, in manchen sehr wenige, weil diese kurz vor dem Abschluss stehen, in manchen etwas mehr. Von daher dient das eben, glaube ich, gerade der Ehrlichkeit und der Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit. Und daher ist es auch gut, dass Sie, Herr Oberbürgermeister, jetzt gerade die Ergänzungen noch eingebracht haben, die sich aus den Beratungen in den Ortschaftsräten ergeben haben, und das auch im Planungsausschuss noch erläutert wurde gegenüber den Bürgervereinen, bei welchen Maßnahmen es eben auch nicht nur um finanzielle Gründe geht, weswegen die Maßnahmen zurückgestellt sind, sondern wo es auch einfach in der Sache vielleicht keine Notwendigkeit mehr gibt oder ganz, ganz andere Schwierigkeiten. Von daher, wie gesagt, dient diese Vorlage der Transparenz. Das unterstützen wir sehr gerne. Und vielleicht nur einen kleinen Nebensatz, den wir noch ergänzen würden, im Sanierungsgebiet Innenstadt Ost, würden wir uns natürlich schon wünschen, wenn der Familie-Reinhardt-Platz noch irgendeine Form der Berücksichtigung im Projekt der Kapellenstraße finden könnte.

Stadtrat Müller (CDU): Fast komplett würde ich mich dem Vorredner anschließen. Warum fast? Ich glaube, das liegt auf der Hand, aber sei es drum. Wir gehen mit der neu überarbeiteten Anlage und der Beschlussvorlage damit verbunden natürlich mit, herzlichen Dank diesbezüglich noch einmal, Herr Oberbürgermeister. Sie haben die Stellungnahme aus dem Stadtamt Durlach, der Ortsvorsteherin, sie ist nicht mehr da, in deren Namen darf ich gleich mitsprechen, vernommen, aber auch die Bedeutung um die Festhalle, insbesondere in die Zukunft, und weil damit verbunden natürlich auch in absehbarer Zeit durchaus nicht am Horizont eine Ersatzlösung auftauchen würde. Also kurzum, herzlichen Dank, dass Sie den Antrag so schnell umgesetzt haben, damit natürlich erledigt, wie auch eingangs schon festgestellt.

Stadtrat Dr. Fechler (SPD): Wir als SPD können uns der Position der GRÜNEN, ich sage jetzt einmal, vollumfänglich anschließen. Und sie dient, wie der Kollege Löffler ausgeführt hat, dem

Thema Transparenz und Nachvollziehbarkeit für unsere Bürgerinnen und Bürger. Es fällt uns schwer, diesen Weg zu gehen, aber es gibt eben Dinge, die passieren müssen, die unumgänglich sind. Wir sehen in der Priorisierungsliste ein ausgewogenes Konzept. Es sind ja auch verschiedene Maßnahmen herausgenommen worden. Hierbei geht es vorrangig um Straßenbaumaßnahmen, alles mit Augenmaß, dass auch gesagt wird, das sind noch Maßnahmen, die zurückgestellt werden können. Es ist natürlich schade, wenn wir Zuschüsse verfallen lassen, aber es entbindet uns ja nicht davon, einen entsprechenden finanziellen Beitrag leisten zu müssen. Die Festhalle Durlach, das ist natürlich immer eine Frage der Perspektive, was welche Priorität hat. Es ist aus unserer Sicht ein guter Weg, dass jetzt die Festhalle als Reservemaßnahme sozusagen weiterhin auf der Maßnahmenliste steht, ohne zu wissen, wie die Lösung aussehen kann, aber manchmal bringt die Zeit ja auch eine Lösung. Und jetzt warten wir ab. Jetzt sind erst einmal die Maßnahmen dran, die schon eingestellt sind beziehungsweise auch perspektivisch in den nächsten Doppelhaushalt rutschen werden. Und von daher werden wir als SPD-Fraktion der Vorlage in dem jetzt vorliegenden Umfang auch zustimmen.

Stadtrat Schnell (AfD): Eine Knappheit an Finanzmitteln kann ja auch etwas Gutes haben, führt sie doch dazu, sich auf wirklich wichtige Vorhaben zu beschränken. Denn obwohl es für die einzelnen Sanierungsgebiete zum Teil signifikante Zuschüsse gibt, bleibt dennoch ein erklecklicher Eigenanteil an den Kosten an der Stadt hängen. Hier muss ein Umdenken bei der Stadt erfolgen. Karlsruhe muss davon wegkommen, Projekte nur wegen möglicher Fördermittel anzugehen. Wenn im Sommerschlussverkauf eine Hose statt 100 nur 70 Euro kostet, habe ich nicht 30 Euro gespart, sondern 70 Euro ausgegeben für etwas, das ich vielleicht gar nicht brauche. Bei bereits begonnenen Maßnahmen oder dort, wo geschlossene vertragliche Vereinbarungen bestehen, gilt dies leider nicht. Hierunter fallen einige Maßnahmen, die unsere Fraktion seinerzeit ablehnte, wie etwa die Umgestaltung der Fußgängerzone inklusive des Abholzens unserer wunderbaren Platanen, die bislang dort für ein üppiges Schattendach in heißen Sommern sorgten. Mit Genugtuung nehmen wir jedoch zur Kenntnis, dass etliche Umgestaltungen von Straßen, wenn schon nicht zurückgestellt, dann zumindest erst in den Haushalten für 2030 und Folgejahre vorgesehen sind, denn solcherlei Umgestaltung heißt in Karlsruhe vielfach Rückbau der Leistungsfähigkeit von Straßen, einhergehend mit der Vernichtung von Parkplätzen. Hierzu ist mir die zugetragene Äußerung eines nicht näher bezeichneten Mitglieds eines Sanierungsbeirats im Gedächtnis, die da lautete: „Und wo können wir jetzt noch ein paar Parkplätze wegmachen?“ Dem Bedürfnis mancher im Zuge von Sanierungen, die der Umerziehung der Karlsruher Bürger zu frönen, ist daher Einhalt zu gebieten. Dazu gehört für uns insbesondere die Umgestaltung des Europaplatzes hinsichtlich der Verlegung der Tramhaltestelle in die Karlstraße, um auch hierzu nur ein Beispiel zu nennen. Sie wurde einst mit der Notwendigkeit begründet, selbst bei temporären Sperrungen des Stadtbahntunnels mit sämtlichen von der VBK und AVG betriebenen Fahrzeugen Barrierefreiheit zu gewährleisten und weshalb dann leider die Karlstraße in diesem Bereich für den Kfz-Verkehr dicht gemacht werden muss, ein Ziel, das die GRÜNEN-Fraktion mindestens bereits seit 2019 verfolgt, eine Barrierefreiheit übrigens, die sich mit dem Verbleib und der Umgestaltung der bestehenden Haltestelle am Europaplatz für den Regelbetrieb ebenso herstellen ließe und zudem die neu geplante Haltestelle am westlichen Ende der Kaiserstraße obsolet machte. Zusammen mit der nicht als unrealistisch anzunehmenden, deutlich anderen Zusammensetzung des Gemeinderats ab Mitte 2029 bietet sich für uns hier eine Perspektive, die hoffnungsvoll stimmt. Wir stimmen daher der aktualisierten städtischen Vorlage zu.

Stadträtin Lorenz (FDP/FW): Zunächst einmal ein Dank an die Verwaltung, dass sie die Vibes, die hier doch so im Raum mitgeschwungen sind oder unter den Kollegen mit aufgenommen hat und hat tatsächlich jetzt auch die Festhalle von der Liste gestrichen beziehungsweise den sofortigen Verkauf, sicherlich eine gute Entscheidung im Rahmen der Demokratie. Ich muss sagen, wenn ich morgens in mein Büro komme, ich mache mir auch eine Prioritätenliste, allerdings entscheide ich, welche Priorität auf Platz 1, 2, 3 und so weiter steht oder auch in welcher Reihenfolge ich die abarbeite, ob ich vielleicht einmal Platz 2 überspringe. Das ist bei dieser Prioritätenliste anders. Und lieber Kollege Schnell, sicherlich ist es so, dass jeder Stadtrat, sogar innerhalb der Fraktion, das ein oder andere Projekt weiter oben oder weiter unten oder gar nicht auf der Liste sieht, aber so werden wir nie eine Einigung hinbekommen. Von dem her muss jeder hier auch einmal über seinen Schatten springen und sagen, ja, das Projekt hätte ich gern drauf gehabt oder viel weiter oben, aber das geht halt bei 48 Menschen schlecht. Deswegen müssen wir auch hier dem demokratischen Prozess uns anschließen. Und insgesamt muss ich sagen, hat die Stadtverwaltung ein gutes Augenmerk auf die einzelnen Projekte gelegt. Und von dem her können wir der Priorisierung in der Form, wie es jetzt geändert worden ist, heute zustimmen.

Stadtrat Gaukel (Volt): Täglich grüßt der Sparhaushalt, schöner wird es dadurch aber leider auch nicht. Es ist wohl indiskutabel, dass wir hier viele der geplanten Vorhaben nicht leisten können und daher priorisieren, wir am Ende wohl eher streichen müssen, und vermutlich noch mehr, als wir jetzt heute offiziell streichen, denn auch die Verschiebungen, ob dort dann noch Geld ist. Ja, am Ende sind dann auch die Verschiebungen oft Auslöser für die Streichung. Das ist hart und führt an vielen Stellen verständlicherweise zu Frust. Gerade in Bereichen wie den Sanierungsgebieten, in denen viele Jahre Planung, Diskussionen in Beiräten, in Vereinen und Unternehmen stattgefunden haben, ist das logischerweise besonders vorhanden. Es ist da nicht nur das fehlende Geld und dadurch fehlende Entwicklung, sondern hier vor allem das enttäuschte Vertrauen von motivierten Menschen, die ihre Stadt mitgestalten wollen. Das zeigt wieder einmal, wie wichtig Kommunikation und Erwartungsmanagement sind. Das können wir für die Vergangenheit nicht ändern, aber da die Zukunft nicht unbedingt rosiger aussieht, ist es umso wichtiger, hier transparenter in der Kommunikation zu sein. Wie realistisch sind Verschiebungen in Folgejahre, gerade von Projekten, die von anderen, ebenfalls teuren Projekten abhängen? Vor allem müssen wir aber auch beim ISEK aufpassen, hier uns nicht an weiteren Maßnahmen und Projekten zu beteiligen, die wir uns am Ende nicht leisten können. Eine klare Priorisierung und Abstufung im Vorfeld vereinfacht diese im Nachgang. Leider wurde unser Antrag zur strategischen Priorisierung im Rahmen des Haushalts dazu abgelehnt. Und so bleibt nur zu hoffen, dass wir ISEK dennoch für eine transparente Kommunikation und für ein gutes Erwartungsmanagement nutzen können. Wichtig ist vor allem auch, wie wir mit Flächen und geplanten Projekten umgehen, die nun gestrichen oder zurückgestellt sind. Gerade letztere dürften nicht aufgrund von irgendwann gemacht ignoriert werden. Ein Beispiel dafür ist unser viel diskutierter Friedrichsplatz, der nun irgendwann, vielleicht, wenn es ein Gutachten gibt, einmal ausgeschrieben und beplant wird. Gerade ein so zentraler Platz, ein Fixpunkt beim Zentrum unserer umgestalteten Innenstadt, kann nicht konzeptlos darauf warten, dass es irgendwann wieder Geld für große Würfe gibt. Solche Projekte gibt es aber in allen betroffenen Stadtteilen. Einige sind ja auch von den Bürgervereinen und Ortschaftsräten genannt, entweder in der Hauptausschusssitzung oder auch schriftlich. Und bei Ihnen möchte ich mich an der Stelle auch explizit bedanken. Die Ortschaftsräte und Bürgervereine sind Motivator zur Beteiligung, aber vor allem auch Blitzableiter für, na ja, nennen wir es mal euphemistisch Feedback. Aber auch als Moderator, um die bestmöglichen Kompromisse mit den vorhandenen Mitteln zu erreichen, sind

sie relevant. Wir müssen die nächste Zeit vor allem kleinere, realistischere Brötchen backen und pragmatische Lösungen umsetzen. Wenn wir das gemeinsam schaffen, ist das aber auch etwas, was uns hilft, wieder mehr Vertrauen in die Bevölkerung zu schaffen.

Stadtrat Kalmbach (FÜR): Herr Stadtrat Gaukel, wir sparen kein Geld, wenn ich es richtig verstehe. Wir müssen kürzen, und zwar das hat einen Grund, dass wenn wir uns weiter verschulden, dann zahlen wir so viel Zinsen, dass wir schon unseren Ergebnishaushalt wieder kürzen müssen. Insofern ist diese Strategie, jetzt die Investitionen zu kürzen, völlig richtig. Und deswegen muss man die Stadtverwaltung loben dafür, dass es der richtige Weg ist. Wir müssen hier so wenig Schulden aufbauen wie möglich und die weitere Verschuldung stoppen, aber ich sehe das auch, wenn ich den Brief von Grünwinkel lese, vom Bürgerverein, da spüren wir, welche abgrundtiefe Enttäuschung da drin steckt. Also, wir haben mit unserer Planung etwas versprochen, scheinbar versprochen, und da kommt es nicht so, und die Leute sind enttäuscht. Und die Frage ist: Was tut man, wenn man enttäuscht ist, wenn man Leute enttäuscht hat, etwas versprochen hat? Dann muss man sich entschuldigen. Man muss sie informieren, dass es so war, wie es ist. Und manchmal muss man sich entschuldigen, dass man Erwartungen geweckt hat, die man nicht erfüllen kann. Und diese Kommunikation, die müssen wir betreiben, anstatt dass man wirklich sagt: „Das ist ja kein böser Wille von uns, aber es geht nicht mehr. Wir können das, was wir versprochen haben, nicht halten, entschuldigen Sie bitte.“ Also dieses kleine Wort macht viel aus, dass wir das wieder befrieden und sagen, so wie wir können, wird es weitergehen, soweit mein Beitrag.

Der Vorsitzende: Vielen Dank, dann können wir in den Beschluss einsteigen. Und ich bitte Sie um Ihr Votum ab jetzt. – Einstimmige Zustimmung, vielen Dank.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
6. Oktober 2026